

Die wahren Kosten der Kohle

Das Mosaikposter „The True Cost of Coal“ („Die wahren Kosten der Kohle“) des Beehive-Design-Kollektivs aus den USA thematisiert die ökologischen und sozialen Auswirkungen des Kohleabbaus am Beispiel der Appalachen (USA) auf eine interaktiven und anschauliche Weise. Es steht stellvertretend für ähnliche Formen der Ressourcenausbeutung an vielen Orten der Welt. Die Teilnehmenden können sich anhand dieser künstlerisch gestalteten Grafik ein vielschichtiges Bild über lokale und globale Auswirkungen, historische und aktuelle Zusammenhänge und Widerstände gegen und Alternativen zum Kohleabbau machen.

Ziele

Die Schüler*innen kennen und beurteilen die historischen und gegenwärtigen Zusammenhänge von (Post)Kolonialismus und Ressourcenausbeutung.

Die Schüler*innen kennen und beurteilen die sozialen und ökologischen Auswirkungen des globalen Kohleabbaus als ein Beispiel des weltweiten Ressourcenabbaus.

Die Schüler*innen beurteilen die Zukunftsfähigkeit des vorherrschenden Konsum- und Produktionsmodells. Sie werden zur kritischen Reflexion ihrer eigenen Lebenswelt und Lebensweise im Globalen Norden auf Kosten des Globalen Südens angeregt.

Die Schüler*innen kennen und beurteilen Möglichkeiten des Engagements und Alternativen zum kohlebasierten Energiesystem und einer nachhaltigen Lebensweise.

Lehrplananbindung	<p>Oberschule</p> <p>9. Klasse Geographie, Lernbereich 4: „Leben in der Einen Welt“ 9. Klasse Wirtschaft, Technik und Soziales, Wahlpflicht 3: „Energieversorgung“ 10. Klasse Geographie, Lernbereich 2: „Der heimatische Kulturraum im System globaler wirtschafts- und sozialräumlicher Entwicklungen“</p> <p>10. Klasse Geographie, Wahlpflicht 2: „Rund um die Bodenschätze Sachsens“</p> <p>Gymnasium</p> <p>9. Klasse Geographie, Lernbereich 2: „Lateinamerika“ 11. Klasse Geographie, Grundkurs Lernbereich 3/ Leistungskurs Lernbereich 5: „Globale Disparitäten und Verflechtung“</p> <p>11. Klasse, Geographie, Lernbereich 4: „Ressourcen und ihre Nutzung (Öl, Wasser)“</p> <p>12. Klasse Gemeinschaftskunde/ Rechtserziehung/ Wirtschaft, Grundkurs Lernbereich 1/ Leistungskurs Lernbereich 2: „Wirtschaft und Wirtschaftsordnung in der globalisierten Welt“ 12. Klasse Gemeinschaftskunde/ Rechtserziehung/ Wirtschaft, Leistungskurs Wahlpflicht 1: „Ökonomie und Gewalt“</p>
Zeitbedarf	2 UE / 90min

Material und praktische Vorbereitung

Es werden Laptop/Computer, Beamer und Leinwand benötigt.

Die 6 Bildausschnitte (Anlage 1) werden einmal auf A3 (wahlweise ist auch A4 möglich) ausgedruckt (bei größeren Kleingruppen empfiehlt sich mehr als ein Ausdruck pro Kleingruppe).

Die zu den Grafikausschnitten zugehörigen 6 Hintergrundtexte (Anlagen 2-7) werden in ausreichender Zahl ausgedruckt, sodass jede*r Schüler*in einen Text zu ihrer*seiner Grafik erhält. Laptop, Beamer und Leinwand werden aufgebaut und die Grafik „Die wahren Kosten der Kohle“ (Link: <https://bne-sachsen.de/node/1884>, verkleinerte Übersicht in Anlage 1) heruntergeladen.

Plakate mit den drei Fragen für die Kleingruppenphase werden angefertigt und aufgehängt:

- *Worum geht es in eurem Bildausschnitt und was hat das mit Kohle- bzw. Ressourcenabbau zu tun?*
- *Was denkt ihr dazu?*
- *Welche Fragen kommen euch in den Sinn?*

Inhaltliche Vorbereitung

Die Lehrkraft sollte sich in der Vorbereitung mit der Struktur der „True Cost of Coal“, der Problematik und Situation des globalen Kohleabbaus sowie der Kolonialgeschichte der USA und Südamerikas beschäftigen (Literaturhinweise siehe weiter unten unter „Hintergrundinformationen“). Einen hilfreichen Einstieg in den Aufbau der „True Cost of Coal“ sowie der Hintergründe der einzelnen Szenen bietet die Broschüre „Die wahren Kosten der Kohle“ (<https://bne-sachsen.de/node/1885>).

Durchführung

Das Gesamtposter „The True Cost of Coal“ wird für alle sichtbar mit einem Beamer an die Wand projiziert und die Lehrkraft führt mithilfe folgender Informationen rund 5 Minuten in das Poster ein:

- ⑩ Das Mosaikplakat «The True Cost of Coal» («Die wahren Kosten der Kohle») wurde von der Künstler*innen-Gruppe Beehive-Design-Kollektiv aus den USA in einem gemeinschaftlichen Prozess angefertigt.
- ⑩ Es handelt vom Steinkohleabbau in den Appalachen, einem Gebirge im Osten der USA, zeigt aber im übertragenen Sinne die Geschichten des Kohleabbaus in der ganzen Welt.
- ⑩ Deutschland ist einer der größten Abnehmer US-amerikanischer und kolumbianischer Steinkohle.
- ⑩ Es gibt weltweit sehr unterschiedliche Abbauverfahren von Kohle. In den Appalachen werden die Bergspitzen abgesprengt, um an die Kohle zu gelangen. In Kolumbien und Deutschland werden mit riesigen Baggern kraterähnliche Tagebaulöcher gegraben und die Kohleschichten freigelegt.
- ⑩ Das Bild zeigt eine Vielzahl von (realen) Geschichten. Um diese Geschichten kennenzulernen, haben die Künstler*innen die Region besucht und zahlreiche Interviews mit den dort lebenden Menschen geführt.
- ⑩ Die lokale Bevölkerung berichtete ihnen von den schädlichen Auswirkungen der Kohleförderung auf ihr Leben, aber auch vom Widerstand gegen die Zerstörung ihres Lebensraums.
- ⑩ Die Künstler*innen haben diese Geschichten in vielen anschaulichen Szenen gezeichnet, in denen sie vor Ort lebende Tiere als Handelnde gewählt haben, um auch deren Geschichten zu erzählen.
- ⑩ Das Plakat erzählt die Geschichte von der Entstehung der Kohle über die Industrialisierung und den Beginn des ersten Kohleabbaus hin zu der heutigen Kohleförderung, dessen Folgen für Menschen, Tiere und Natur und zeigt, wofür Kohle genutzt wird, aber auch was Menschen gegen den Kohleabbau tun und wie sie anders leben.

Nach dieser kurz gehaltenen Einführung haben die Schüler*innen fünf Minuten Zeit, sich die Grafik genauer anzusehen. Erste Nachfragen, was einzelne Szenen bedeuten, kann die Lehrkraft auf später verweisen (Im Laufe der Kleingruppenphase werden sich einige Fragen klären; Weitere Hintergründe finden sich in der Begleitbroschüre „Die wahren Kosten der Kohle“).

Für den nächsten Schritt bilden die Schüler*innen sechs Kleingruppen (5 Minuten). Jede Kleingruppe erhält einen Bildausschnitt aus dem Gesamtposter (Anlage 2). Diese Bildausschnitte haben folgende Schwerpunkte: „Eroberung und Versklavung“, „Kolonialisierung und Vertreibung“, „Globale Kohleförderung heute“, „Das Konsum- und Produktionsmodell“, „Protest und Widerstand“ und „Alternativen leben“. Zudem erhalten die Kleingruppen den Auftrag, sich mit folgenden Fragen auseinanderzusetzen, die auf ein Plakat geschrieben und für alle sichtbar aufgehängt werden:

- ⑩ *Worum geht es in eurem Bildausschnitt und was hat das mit Kohle- bzw. Ressourcenabbau zu tun?*
- ⑩ *Was denkt ihr dazu?*
- ⑩ *Welche Fragen kommen euch in den Sinn?*

Die Schüler*innen haben 15 Minuten Zeit, sich den Ausschnitt genauer anzusehen und sich über die Fragen auszutauschen. Hierzu sollen sie sich kurze Notizen machen. Anschließend erhält jede Kleingruppe in ausreichender Zahl den passenden Hintergrundtext (Anlagen 3-8) zu ihrem Ausschnitt.

Diese Texte behandeln folgende Schwerpunkte:

- ⑩ **Anlage 2** „Eroberung und Versklavung“ thematisiert den Beginn der Kolonialisierung, Versklavung und Ausbeutung von Menschen für die Förderung und Produktion von Ressourcen, Gütern und Reichtum für die europäischen Kolonistator*innen
- ⑩ **Anlage 3** „Kolonialisierung und Vertreibung“ beschreibt das Leben indigener Gesellschaften vor und während der Kolonisierung der USA bzw. der Appalachen
- ⑩ **Anlage 4** „Globale Kohleförderung heute“ beschreibt die sozialen, gesundheitlichen und ökologischen Folgen der heutigen Kohleförderung in Deutschland und den ehemaligen Kolonien Südafrika und Kolumbien
- ⑩ **Anlage 5** „Das Konsum- und Produktionsmodell“ erklärt die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge der intensiven Ressourcen- und Kohleförderung mit unserem gegenwärtigen Konsummodell
- ⑩ **Anlage 6** „Protest und Widerstand“ zeichnet anhand konkreter Beispiele aus Kolumbien und Südafrika ein Bild des vielfältigen Protests gegen den Kohleabbau
- ⑩ **Anlage 7** „Alternativen leben“ fragt nach Möglichkeiten einer Gesellschaft nach der Kohle und beschreibt Ansätze einer zukunftsfähigen Wirtschaft.

Die Kleingruppen haben nun weitere 20 Minuten Zeit, um sich diesen durchzulesen, darüber auszutauschen und sich auf eine kurze Präsentation vorzubereiten. In dieser sollen sie ihren Bildausschnitt mithilfe ihrer eigenen Interpretationen und ergänzt durch die Informationen des Textes vorstellen.

Für die Lehrkraft finden sich weitere Hintergrundinformationen zum Bild in der Begleitbroschüre zum Poster (<https://bne-sachsen.de/node/1885>) und der Vorbereitungsliteratur.

Im Anschluss präsentiert jede Kleingruppe in maximal 4 Minuten (insgesamt maximal 25 Minuten) ihren Ausschnitt und ihre Arbeitsergebnisse. Dazu werden die einzelnen Ausschnitte für alle sichtbar an die Wand projiziert. Nach jeder Präsentation werden die anderen Schüler*innen gefragt, ob sie noch weitere Aspekte auf dem Ausschnitt sehen.

Nachdem alle Kleingruppen ihre Präsentation abgeschlossen haben, wird erneut das Gesamtposter <https://bne-sachsen.de/node/1884> projiziert und die Lehrkraft stellt folgende Reflexionsfragen (15 Minuten):

- ⑩ *Was war neu für euch?*
- ⑩ *Welche Geschichte/ welcher Aspekt hat euch am stärksten beeindruckt?*

- ⑩ *Welchem Aspekt stimmt ihr gar nicht zu?*
- ⑩ *Wenn ihr euren Bildausschnitt untertiteln müsstet, was für einen Titel würdet ihr ihm geben?*
- ⑩ *Seht ihr zwischen den einzelnen Ausschnitten Zusammenhänge? Welche sind das?*
- ⑩ *Welche Zusammenhänge seht ihr zwischen dem Reichtum der europäischen Länder und der USA und der Ausbeutung von Ressourcen?*
- ⑩ *Welche Geschichte haben diese Zusammenhänge?*
- ⑩ *Es gibt einen Satz, den Menschen v.a. aus Südamerika immer wieder betonen: „Es gibt geplünderte, ausgebeutete und versklavte, aber keine <armen> Länder!“ („No existen países pobres. Existen países saqueados, explotados, esclavizados. Pero no <pobres>!“) Was glaubt ihr, soll das bedeuten?*
- ⑩ *Glaubt ihr, dass der Kolonialismus und die koloniale Ausbeutung von Ressourcen heute noch Wirkungen zeigen?*
- ⑩ *Glaubt ihr, dass die Länder im Globalen Norden eine besondere (historische) Verantwortung tragen?*
- ⑩ *Wenn es ungerecht ist, dass der heutige Reichtum einiger weniger Länder auf der Ausbeutung der Ressourcen vieler andere Länder basiert - Was könnten Lösungen sein, um das zu verändern?*

Fallstricke

Das Poster bezieht sich vor allem auf den Kohleabbau in den USA und äußert – aus Sicht von Menschen dort – Kritik an der Politik und dem Konsum des eigenen Landes. Es könnte daher vorkommen, dass sich die Schüler*innen auf die USA als starkes Negativbeispiel für die dargestellten Fehlentwicklungen beziehen und dabei Deutschland und Europa aus dem Blick verlieren. Hier lohnt sich der (erneute) Hinweis darauf, dass Deutschland einer der größten Abnehmer US-amerikanischer und kolumbianischer Steinkohle ist.

Außerdem bieten einige Darstellungen Gelegenheit für eine verallgemeinernde, unspezifische Kritik an der globalen Rolle der USA. Sollte dies vorkommen, kann die Lehrkraft mit einer differenzierteren Darstellung und dem Verweis auf die globale Rolle Deutschlands und der EU begegnen. Hilfreich dafür sind die Informationen und Grafiken des „Kohleatlas“.

Es ist zudem wahrscheinlich, dass die Schüler*innen zu einzelnen Szenen, Charakteren und/ oder Symbolen konkrete Fragen an die Lehrkraft haben, was die „echten“ Geschichten dahinter sind. Diese muss die Lehrkraft nicht parat haben. In diesen Fällen kann auf die Begleitbroschüre verwiesen werden. In jedem Fall soll die Lehrkraft aber deutlich machen, dass die Szenen zwar auf echten Geschichten basieren, aber absichtlich in ihrer grafischen Abbildung mit einem interpretativen Spielraum gestaltet wurden. Daher ist es möglich, die Geschehnisse auf andere Orte, Kontexte und eigene Erfahrungen zu übertragen. Die Verknüpfung eigener Assoziationen und Erlebnisse mit den Grafiken ist ein Ziel der Arbeit des Beehive Design Collective und genauso „richtig“ wie die echten Geschichten.

Kompetenzerwerb

Erkennen

Informationsverarbeitung: Die Schüler*innen können Informationen zu historischen und gegenwärtigen Zusammenhängen von (Post)Kolonialismus und Ressourcenausbeutung verarbeiten.

Analyse des globalen Wandels: Die Schüler*innen können postkoloniale Entwicklungsprozesse im Bereich des Ressourcenabbaus mithilfe des Leitbilds nachhaltiger Entwicklung fachlich analysieren.

Bewerten

Perspektivenwechsel und Empathie: Die Schüler*innen können sich eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst machen, würdigen und reflektieren.

Kritische Reflexion und Stellungnahme: Die Schüler*innen können durch kritische Reflexion zu den sozialen und ökologischen Auswirkungen des globalen Kohleabbaus als ein Beispiel des weltweiten Ressourcenabbaus Stellung beziehen und sich dabei an der internationalen Konsensbildung, am Leitbild nachhaltiger Entwicklung und an den Menschenrechten orientieren. Die Schüler*innen beurteilen die Zukunftsfähigkeit des vorherrschenden Konsum- und Produktionsmodells. Sie werden zur kritischen Reflexion der Lebensweise im Globalen Norden auf Kosten des Globalen Südens angeregt.

Handeln

Solidarität und Mitverantwortung: Die Schüler*innen können Bereiche persönlicher Mitverantwortung im Bereich globaler Energiegewinnung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen.

Handlungsfähigkeit im globalen Wandel: Die Schüler*innen können gesellschaftliche Handlungsfähigkeit im globalen Wandel vor allem im persönlichen Bereich sichern und die Ungewissheit offener Situationen ertragen. Sie kennen und beurteilen Möglichkeiten des Engagements für eine nachhaltige Lebensweise und Alternativen zum kohlebasierten Energiesystem.

Weiterbearbeitung

An dieses Unterrichtsbeispiel lassen sich beispielsweise folgende Themen anschließen: Folgen des Kohleabbaus in Sachsen, globaler Abbau und Nutzung anderer Ressourcen, imperiale Lebensweise.

Auch eine Weiterarbeit zu ressourcenschonenden, nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweisen bietet sich an. Unterrichtsbeispiele und Materialien sind u.a. hier zu finden:

www.endlich-wachstum.de/kapitel/perspektiven-alternativen

www.globaleslernen.de/de/bildungsmaterialien/alle

Hintergrundinformationen für Lehrkräfte und Schüler*innen

- Informationsbroschüre „Die wahren Kosten der Kohle“ mit Hintergrundinformationen zu Entstehung, Aufbau und Geschichten der Grafikkampagne „The True Cost of Coal“ (online unter: <https://bne-sachsen.de/node/1885> oder http://beehivecollective.org/downloads/narratives/COAL_narrative-deutsch.pdf , zuletzt abgerufen am 29.03.2018)

- Einen globalen Überblick über Zahlen und Fakten zum Kohleabbau bietet der „Kohleatlas – Daten und Fakten über einen globalen Brennstoff“ der *Heinrich-Böll-Stiftung* und des *BUND Deutschland*. (Online unter: <https://www.boell.de/de/2015/06/02/kohleatlas>, zuletzt abgerufen am 29.03.2018)

-Speziell zu Sachsen liefert der „Kohleatlas Sachsen“ der *Heinrich-Böll-Stiftung* und des *BUND Deutschland* umfassende Informationen. (online unter http://www.weiterdenken.de/sites/default/files/kohleatlas_sachsen_2017_web.pdf, zuletzt abgerufen am 29.03.2018)

- Informationen und sehr gute Bildungsmaterialien zum Rohstoffabbau in Lateinamerika sind auch in der Broschüre „Rohstoffe. Segen für Deutschland und Fluch für Lateinamerika? Bildungsmaterial für die Sekundarstufe II“ vom Forschungs- und Dokumentationszentrum

Chile-Lateinamerika e.V. (Online unter: <https://www.fdcl.org/publication/2015-11-25-rohstoffe-segen-fuer-deutschland-und-fluch-fuer-lateinamerika>, zuletzt abgerufen am 28.03.2018)

- Aktuelle und gut zusammengestellte Informationen zur Situation und Protest gegen den Kohleabbau in Kolumbien und Südafrika bieten die Interviews mit Betroffenen vom Blog von „Misereor“. (Online unter: <https://blog.misereor.de/tag/kohle/>, zuletzt abgerufen am 28.03.2018)

-Die Studie „Bitter Coal“ der Organisation *urgewald* zu den Hintergründen der aus Kolumbien und anderen Ländern nach Deutschland importierten Steinkohle: (online unter http://kohleimporte.de/fileadmin/user_upload/bittercoal_1_15_13.pdf, zuletzt abgerufen am 28.03.2018)

- Die Situation des Kohleabbaus in Deutschland ist gut zusammengefasst in der Broschüre „Raus aus der Kohle“ von der *BUND Jugend*, *ausgeCO2hlt* und der *Grünen Jugend*. (Online unter: <http://www.ausgeco2hlt.de/hintergruende/raus-aus-der-kohle/>, zuletzt abgerufen am 28.03.2018)

Schüler*innenarbeitsblatt Titel Seite

- ⑩ Übersicht über Gesamtposter Die wahren Kosten der Kohle (Grafik), Datei unter. <https://bne-sachsen.de/node/1884>
- ⑩ Anlage 1: Einzelausschnitte aus dem Gesamtposter (6 Seiten)
- ⑩ Anlage 2: Hintergrundtext „Eroberung und Versklavung“ (1 Seite)
- ⑩ Anlage 3: Hintergrundtext „Kolonialisierung und Vertreibung“ (2 Seiten)
- ⑩ Anlage 4: Hintergrundtext „Globale Kohleförderung heute“ (2 Seiten)
- ⑩ Anlage 5: Hintergrundtext „Das Konsum- und Produktionsmodell“ (1 Seite)
- ⑩ Anlage 6: Hintergrundtext „Protest und Widerstand“ (2 Seiten)
- ⑩ Anlage 7: Hintergrundtext „Alternativen leben“ (2 Seiten)

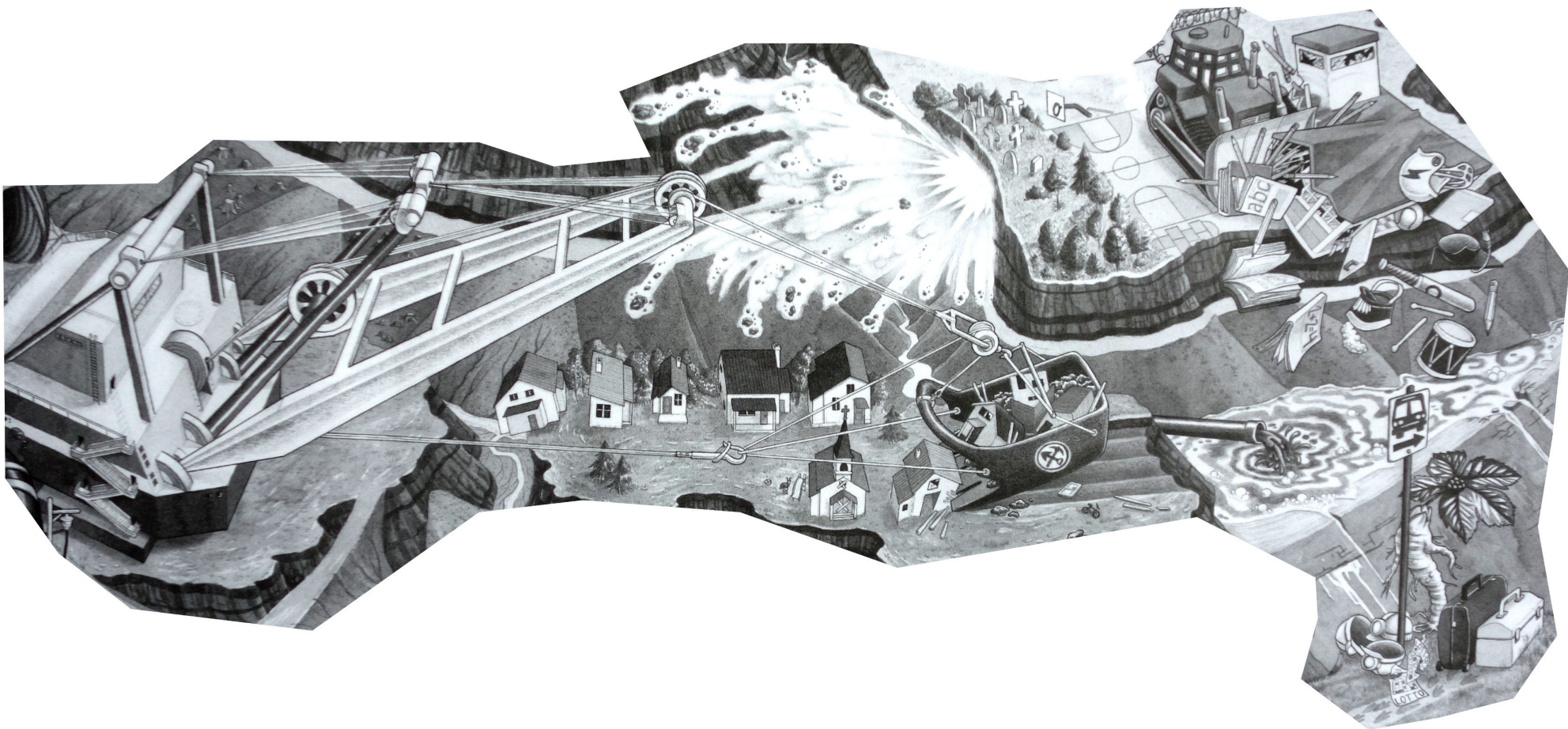
Quelle

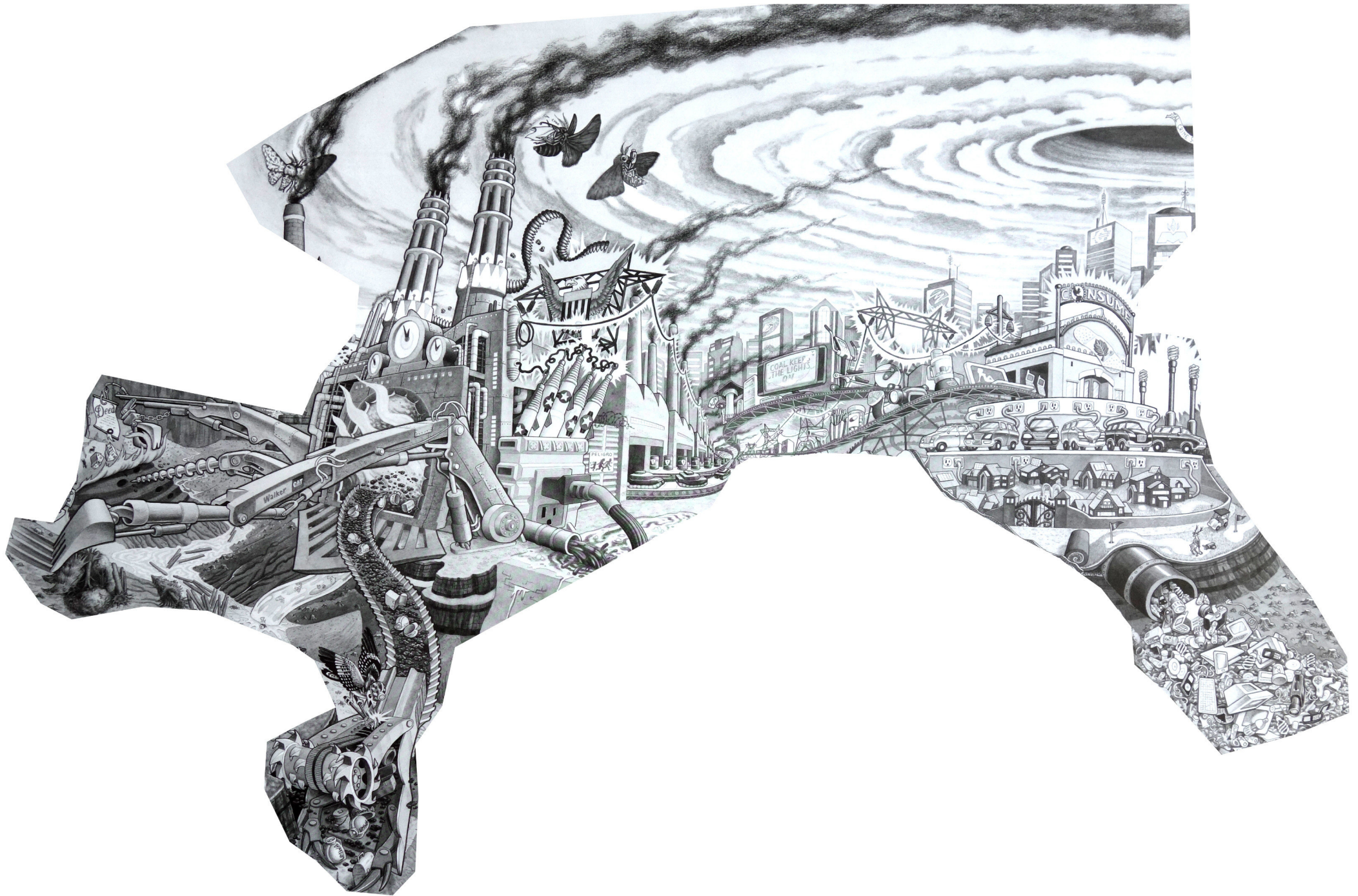
Das Unterrichtsbeispiel basiert auf der Arbeit des Beehive Design Collective und des Klima*Kollektiv zum Plakat „the True Cost of Coal“ und wurden vom Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V. leicht überarbeitet für die Anbindung an den sächsischen Lehrplan als Teil des sächsischen Umsetzungsprojekts zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung.

Anlage 1 – Einzelausschnitte zum Poster „Die wahren Kosten der Kohle“

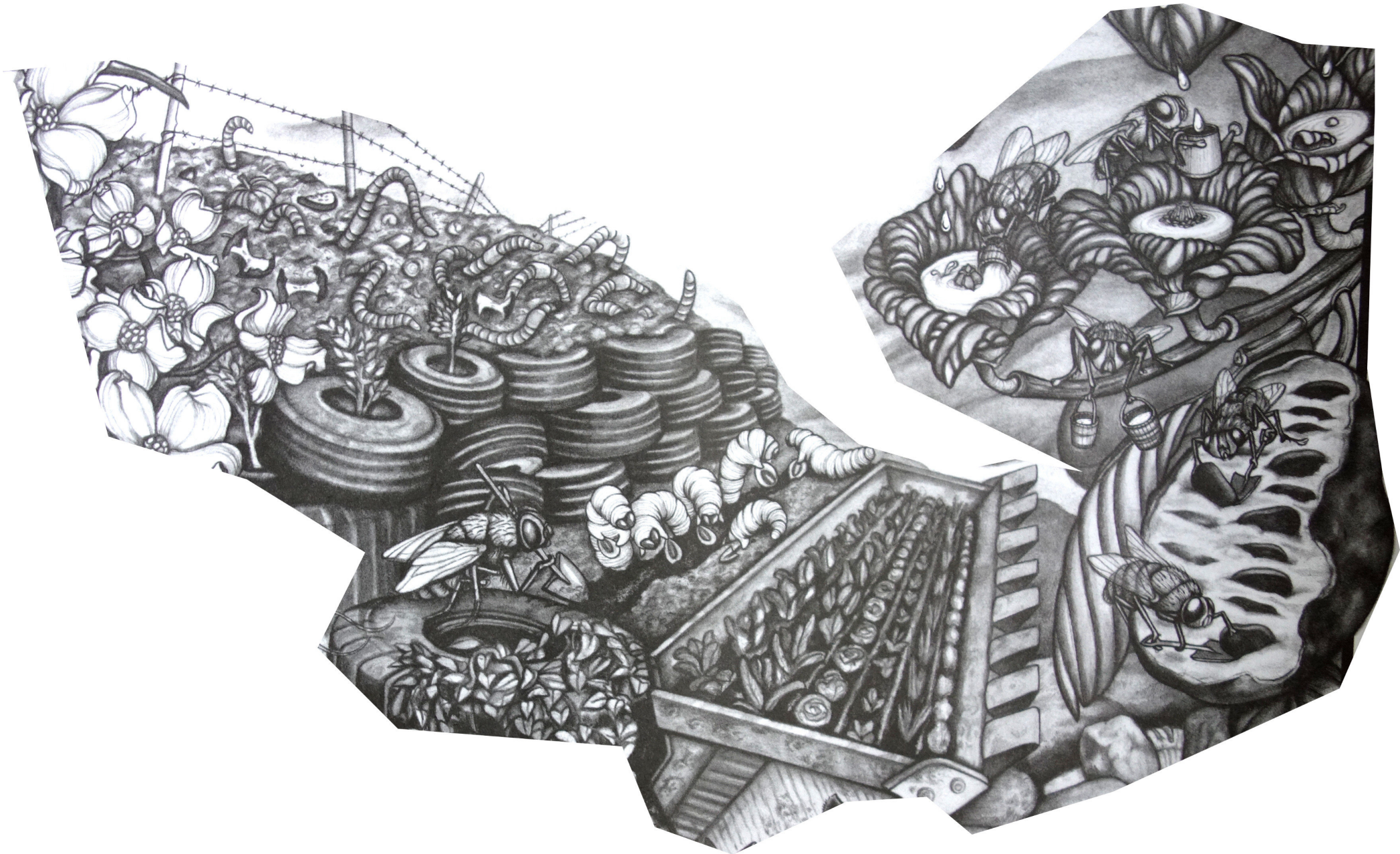












Anlage 2 - Hintergrundinformation zum Bildausschnitt: „Die Eroberung der neuen Welt und Sklaverei“

In eurem Bildausschnitt seht ihr Schwärme europäischer Siedler*innen und Vögel, die sich in großer Zahl an die Fersen der vorausfliegenden Stare gehängt haben, um ihr Glück in der „Neuen Welt“, in den heutigen USA zu versuchen. Ihnen voraus fliegen europäische Stare, die militärische Gewalt und Eroberungspläne in viele Länder auf der ganzen Welt bringen, um sie zu kolonialisieren. Ihr Ziel: Reichtum und Ruhm für die europäischen Eroberer. Sie sehen sich in heiliger Mission, ausgestattet mit dem Segen der katholischen Kirche, dargestellt durch den kämpfenden Star mit dem Kreuz, Bischofshut und den Bibelschriften. Sie wollen die ihrer Ansicht nach „Ungläubigen“ missionieren, zum christlichen Glauben bekehren – wer sich nicht taufen lässt, wird verfolgt. Sie landen unter anderem in den heutigen USA, im heutigen Mexiko, Kolumbien, Australien und Südafrika, mit militärischer Übermacht erobern und plündern die *weißen* Kolonist*innen auf ihren Feldzügen riesige Landstriche. Sie ermorden, versklaven oder unterdrücken die dortigen Einwohner*innen. So wurden 95% der indigenen Bevölkerung Nordamerikas entweder durch den Lauf einer Waffe oder im Fieber durch Pocken oder andere ansteckende absichtlich in Amerika eingeführte Krankheiten getötet. Diese werden durch die mit ansteckenden Krankheiten infizierte Decke und den Vogel mit den Blasen am Körper symbolisiert.

Viele Menschen wurden wie Vögel in Käfigen nach Europa oder in die USA verschleppt, um dort als versklavte Menschen rechtlos und unbezahlt schwere Arbeit auf Feldern, Plantagen oder in Minen zu verrichten. Vom Beginn des atlantischen Versklavtenhandels¹ um 1500 bis zu dessen Ende in den USA 1865 wurden etwa zwölf Millionen Menschen allein aus den afrikanischen Ländern in die Länder Nord- und Südamerikas sowie in die Karibik gebracht. Diese Menschen wurden ihrer Freiheit beraubt und galten als das Eigentum eines Versklavtenhalters, als Ware, gleich einem Nutztier. Europäische Händler*innen transportierten ihre menschliche Fracht auf Schiffen zu Hunderten unter Deck. Die Enge, spärliche Ernährung, Krankheiten und körperliche Gewalt setzten den Gefangenen stark zu – Schätzungen zufolge lag die Sterblichkeitsrate während der Überfahrt bei etwa 15 Prozent. Im rassistischen Weltbild europäischer Händler*innen waren afrikanische Arbeiter*innen wegen ihrer vermeintlichen körperlichen Stärke ideale Arbeitskräfte – gleichzeitig rechtfertigten die Europäer*innen die Versklavung mit der vermeintlichen intellektuellen und kulturellen Unterlegenheit der Entführten. Auf den karibischen Inseln oder in Brasilien überlebten versklavte Menschen nur rund sieben Jahre - die Ernte ihrer harten körperlichen Arbeit wie Zucker, Schokolade oder Tabak wurde nach Europa verschifft. Diese Produkte, die wir heute als selbstverständlich wahrnehmen, waren durch die globalen Plünderungen und billigen Plantagenwirtschaft nun nicht mehr nur einer wohlhabenden Elite vorbehalten, sondern wurden einer breiteren Schicht von Konsument*innen zugänglich. Den Preis für diese neuen und günstigen Konsumgüter und die zunehmende Industrialisierung in Europa zahlten jedoch die Arbeiter*innen auf den Plantagen und die indigene Bevölkerung mit ihrem Leben.

Quellen:

Jobs, Sebastian, 2016, Sklaverei und Sklavenhandel:

www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/postkolonialismus-und-globalgeschichte/219137/sklaverei-und-sklavenhandel

Beehive Collective, 2015, Informationsbroschüre „Die wahren Kosten der Kosten der Kohle“:

www.beehivecollective.org/downloads/narratives/COAL_narrative-deutsch.pdf

Marschelke, Jan-Christoph, 2016, Moderne Sklavereien: <http://www.bpb.de/apuz/216478/moderne-sklavereien>

¹Hier wird von „Versklavten“ statt von „Sklaven“ gesprochen, um die Opfer der Versklavung nicht zu einem nichtmenschlichen Sachwort zu reduzieren sondern als Menschen, denen die Versklavung angetan wurde, in Erinnerung zu behalten.

Anlage 3 - Hintergrundinformation zum Bildausschnitt: „Kolonialisierung und Vertreibung“

Der Bildausschnitt greift ein Ereignis auf, das sich 1838 in den Appalachen in den USA ereignet hat. Damals kamen immer mehr europäische Kolonisor*innen in die Region. Sie eigneten sich das Land an, um Kohle abzubauen und damit den aufkommenden Energiehunger der nordamerikanischen und europäischen Industrie zu stillen. Im Namen von Fortschritt und Produktivität sollte nicht nur die indigene Bevölkerung aus dem Weg geräumt, sondern sämtliche Ressourcen, jede Arbeitskraft und alles vorhandene Land in Profite und Reichtum für die Kolonialmächte umgewandelt werden.

In der vorindustriellen Zeit bedeutete Überleben für die Menschen einfallsreich und sparsam zu sein und alte Materialien wiederzuverwenden. Die Menschen nutzten und bearbeiteten das Land, um davon zu leben, aber stets so, dass das Land sich wieder erholen konnte und auch nachkommenden Generationen zur Verfügung stand. Zugleich zwang das damalige Leben die Menschen auch, miteinander zu kooperieren und sich aufeinander zu verlassen.

Doch mit dem ungebändigten Ressourcen hunger der Industrialisierung und der militärischen Gewalt der *weißen* Siedler*innen bedeutete Überleben für die indigenen Gesellschaften Nordamerikas und in vielen Teilen der Welt das Ende jeder Kooperation. Ausgehend von einzelnen Stützpunkten an der Küste expandierten die europäischen Kolonialmächte im Verlauf des 19. Jahrhunderts immer tiefer in den amerikanischen, afrikanischen und asiatischen Kontinent hinein. Bei ihrem Vordringen stießen die Europäer*innen auf den Widerstand der indigenen Bevölkerung, die jedoch bei ihren Versuchen scheiterten, den Vormarsch der europäischen Kolonialmächte dauerhaft aufzuhalten. Denn die europäischen Kolonisor*innen waren ihnen mit ihren Waffensystemen überlegen.

Wie im Bildausschnitt versuchten die indigenen Gesellschaften in den Appalachen und anderswo oft, gemeinsam mit den weißen Siedler*innen Abmachungen und Verträge zu schließen, um nebeneinander leben und überleben zu können. Doch immer wieder wurden die Vereinbarungen gebrochen, Dörfer überfallen, Menschen mit vorgehaltener Waffe vertrieben und weiteres Land in Beschlag genommen. So zwang das US-Militär im tiefsten Winter 1838 14.000 Menschen, Angehörige der indigenen Gesellschaft der Cherokee, zum Verlassen ihres Territoriums. Diese Vertreibung nennen die Cherokee bis heute „Pfad der Tränen“. 4.000 Menschen starben an Hunger und Kälte auf dem Weg nach Oklahoma. Dort wurden die Überlebenden gezwungen, in Gegenden zu leben, die für die weißen Siedler*innen uninteressant waren. Auf dem Bildausschnitt wird unten dargestellt, wie die Tiere in ihren eisigen Tod marschieren.

In der Szene ist ein Tier zu sehen, das die Zeitung *The Cherokee Phoenix* verteilt. Die Zeitung richtete sich sowohl an die Cherokee, als auch an die Weißen Siedler*innen. Anhand klarer Botschaften wurde dort die Notwendigkeit des sofortigen Stopps der voranschreitenden Vertreibung verbreitet. Zudem wurde sich mit der Zeitung für die Unabhängigkeit der Cherokee und für sofortige und dauerhafte Landrechte eingesetzt.

Die Vertreibung der Cherokee durch europäische Kolonisor*innen liegt schon einige Zeit zurück. Jedoch sind solche Vertreibungen in zahlreichen Abbauregionen der Welt nach wie vor gängige Praxis, um auf diesem Land Rohstoffe abzubauen. Betroffene, die sich gegen diese Vertreibungen zur Wehr setzen, klagen den heutigen Raub von Land und Ressourcen in den Ländern des Globalen Südens als Fortführung der kolonialen Praxis an, die die Cherokee und viele andere indigene Gesellschaften damals erlebt haben. Damals wie heute müssen die Menschen in den Kohleregionen zusehen, wie ihr Zuhause zerstört und der Wohlstand ihrer Region weggeschafft wird, den stattdessen Landbesitzer*innen, Konzerne und Staaten von weit weg einstreichen.

Quellen:

Klose, Fabian, 2016: Koloniale Gewalt und Kolonialkrieg:

www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/postkolonialismus-und-globalgeschichte/219134/koloniale-gewalt-und-kolonialkrieg

Beehive Design Collective, Informationsbroschüre „Die wahren Kosten der Kosten der Kohle“, 2015:

www.beehivecollective.org/downloads/narratives/COAL_narrative-deutsch.pdf

Anlage 4 - Hintergrundinformation zum Bildausschnitt: Globale Kohleförderung und ihre Folgen heute

In der Mitte der Grafik seht ihr eine riesige Mine, die die Landschaft aufreißt. Auch heute noch werden die Regionen, in denen die Kohle liegt, für Fortschritt, Energie und Wohlstand ausgebeutet und zerstört. Heutzutage ist Kohleförderung ein hochmechanisierter Prozess. Im Gegensatz zum Abbau unter Tage, bei dem Spitzhacke und Schaufel von Hand genutzt wurden, werden im offenen Tagebau Sprengstoff und riesige Maschinen – wie im Bild der 22 Stockwerke hohe Schleppschaufelbagger in den Appalachen – eingesetzt, um die unterirdischen Kohleschichten offenzulegen und zugänglich zu machen. In diesen Tagebauen, die etwa 40 Prozent der Kohleförderung weltweit ausmachen, wird das gesamte über der Kohle liegende Erdreich abgeräumt und die Landschaft vollkommen zerstört. Fauna und Flora werden vernichtet, das lebendige Erdreich weggeschaufelt. Die Bagger graben gewaltige Krater von bis zu mehreren Hundert Metern Tiefe in den Boden. Damit die Abbaugruben bei der Kohleförderung nicht mit Wasser volllaufen, wird der Grundwasserspiegel mithilfe von Pumpen abgesenkt. Dieses Absenken kann die Quellen von Bächen und Flüssen versiegen und Bäume absterben lassen, Feuchtgebiete und Moore schädigen und die Artenvielfalt in diesen Zonen verringern. Oft kann ein Wald neu gepflanzt oder eine Straße wiederaufgebaut werden. Aber andere Verluste sind unwiederbringlich. Fruchtbarer Mutterboden, der über Jahrtausende angereichert wurde, braucht 500 Jahre um auch nur 1,5 Zentimeter zu wachsen. Einmal ausgerottet, werden einheimische Arten, die nur an einem bestimmten Berg oder Fluss vorkamen, leise und unbemerkt verschwinden.

Betroffen davon sind durch die Kohletagebaue aber nicht nur die Umwelt, sondern vor allem auch die Menschen vor Ort. Denn der Lebensraum vieler Menschen muss dem Tagebau weichen. Dies wird im Bild durch die weggeschaufelten Häuser gezeigt. Der Kohleabbau nimmt langsam immer mehr Land ein. Rechts unten im Bild ist eine Wurzel abgebildet, die mit gepackten Koffern an einer Bushaltestelle wartet. Das Bild steht stellvertretend für die Entwurzelungen vieler Menschen, die seit Generationen in der Region leben und aufgrund der Veränderungen durch den Kohleabbau nun ihr Land verlassen müssen. Je nachdem, wo auf der Welt die Abbauregion liegt, fällt der Umsiedlungsprozess sehr unterschiedlich aus. In einigen Gegenden – wie im Lausitzer Braunkohlerevier bei Cottbus oder im Mitteldeutschen Braunkohlerevier südlich von Leipzig – können die betroffenen Menschen Häuser an einem anderen Ort bauen. Die finanzielle Entschädigung beträgt oft jedoch nur einen Bruchteil des ursprünglichen Immobilienwertes ihres alten Hauses. Doch viel schwerer wiegt der Umsiedlungsstress und der Verlust der sozialen Beziehungen, die die Menschen in ihrer alten Heimat aufgebaut hatten. In Deutschland haben in den letzten 90 Jahren über 120.000 Menschen ihr Zuhause für den Tagebau verloren, über 230 Dörfer wurden mit Kirchen, Schlössern, Wäldern und Friedhöfen für den Kohleabbau zerstört. Auch in den kommenden Jahren sollen noch acht Dörfer mit über 3000 Menschen zwangsumgesiedelt und zerstört werden.

In anderen Kohlegebieten auf der Welt werden tausende Menschen mit Gewalt oder Einschüchterungen zum Verlassen ihres Zuhauses gezwungen und erhalten keinerlei Entschädigung. Auch die hohe Nachfrage Deutschlands nach Steinkohle und Investitionen deutscher Firmen und Institutionen in Kohlekraftwerke in anderen Ländern sind treibende Kräfte für noch mehr fossilen Raubbau in anderen Teilen der Erde. So ist Deutschland der mit Abstand größte Steinkohleimporteur Europas. Die ab 2018 zu 100% importierte Steinkohle stammt hauptsächlich aus den USA, Kolumbien und Russland, Australien und Südafrika. Die Energiekonzerne RWE, E.on und Steag beziehen ihre Kohle auch aus Minen in Kolumbien und Südafrika, aus denen schwere Menschenrechtsverletzungen berichtet werden.

Die Kolumbianerin Deris Paz und ihre Familie leben inmitten eines der weltweit größten Steinkohletagebaue, El Cerrejón, von dem die Steinkohle nach Deutschland transportiert wird. Dieser zerstört die Lebensgrundlagen, die Gesundheit und Dörfer der Menschen in der Region. Deris Paz sagt, wer sich vor Ort die Lebensbedingungen anschaut, der wisse, dass die bunten Prospekte von der Förderung nachhaltiger Entwicklung in den Dörfern ein falsches Bild vorspiegeln. Auch hätten viele Menschen, die gegen ihren Willen enteignet und gewaltsam aus ihren Häusern vertrieben wurden, bis heute keine Entschädigung erhalten.

„Die Minenbetreiber reden von Entwicklung, aber sie vergiften unsere Heimat“, sagt Matthews Hlabane von der Organisation „South African Green Revolutionary Council“ aus Südafrika. „Früher hatten wir hier Grasland und fruchtbare Böden, doch die Zerstörung der Ökosysteme und der Dörfer, die Verschmutzung des Wassers und des Bodens durch Schadstoffe und auch giftige Gase führen zu Kopfschmerzen, Atemwegserkrankungen und Nierenerkrankungen. Die Minenbesitzer nehmen das Land, sodass wir uns nicht selbst mit Nahrungsmitteln versorgen können und verweigern uns jedes Recht zu leben. Das macht mich wirklich wütend.“ In den Neubau des dortigen Kohlekraftwerks Kusile investieren 18 deutsche Unternehmen, auch der deutsche Staat finanziert das Projekt und importiert Kohle aus Südafrika. „Menschen sterben in Südafrika, wegen deutschen Investitionen“, bringt es Hlabane auf den Punkt und fordert: „Die deutschen Banken kaufen kein Gift für Deutsche, und sie dürfen auch kein Gift für Südafrikaner finanzieren.“

Quellen:

Gottsacker, Martin, 2017, Widerstand gegen Kohle-Energie in Südafrika:

www.blog.misereor.de/2017/03/31/widerstand-gegen-kohle-energie-in-suedafrika-breakfree2017

Macho, Andreas, 2017, Woher unsere Kohle kommt:

<https://www.wiwo.de/unternehmen/energie/erstmal-weniger-steinkohleimporte-woher-unsere-kohle-kommt/20061288.html>

Heinrich-Böll-Stiftung, 2015, Kohleatlas: www.boell.de/de/2015/06/02/kohleatlas

www.klimaretter.info/energie/nachricht/23541-kolumbien-gericht-stoppt-tagebau-erweiterung

www.kohlenstatistik.de/18-0-Steinkohle.html

Verein der Kohleimporteure, 2018, Welthandel mit Steinkohle 2017 um 1,5 % gestiegen:

www.kohlenimporteure.de

Anlage 5 - Hintergrundinformation zum Bildausschnitt: „Das Konsum und Produktionsmodell“

Wohin geht die ganze Kohle? Und wofür brauchen wir sie so dringend, dass wir dafür ganze Dörfer, uralte Wälder, lebendige Berge und sogar Menschenleben zerstören, um sie abzubauen? Ihr seht in eurem Bildausschnitt, wie eine frisierte Dampfklok ins Bild rast und mit tentakelartigen Armen fieberhaft Brennstoff, Wasser, Bäume und andere Rohstoffe verschlingt. Sie erinnert uns auch an eine schwerbewaffnete, kohlebetriebene Festung, die Waggonen voller Fabriken hinter sich herzieht und schmutziges Wasser, Rauch und Dreck ausstößt. „Coal keeps the lights on“ – „Kohle sorgt dafür, dass das Licht an bleibt“ – steht in diesem Bildausschnitt auf einer Werbetafel. Dieses Argument wird von der Kohleindustrie immer wieder vorgetragen: „Ohne uns geht das Licht aus“. Sie behaupten, dass eine Stromversorgung nur mit fossilen Energieträgern (also Kohle, Erdgas und Erdöl) funktionieren kann. In Deutschland war es allerdings möglich, innerhalb von 20 Jahren den Anteil der erneuerbaren Energieträger von fast null auf 33 Prozent des gesamten produzierten Stroms zu steigern. Dennoch ist Deutschland weiter „Braunkohleweltmeister“ mit den größten Braunkohleminen weltweit – weil die Konzerne weiter „billiges“ Geld verdienen wollen, werden große Teile des Braunkohlestroms in die europäischen Nachbarländer exportiert, was ihr an den elektrifizierten Strommasten seht. Um aus Kohle vermeintlich „billigen“ Strom zu machen, wird sie pulverisiert und verbrannt. Doch Kohlekraftwerke sind für etwa 25% des gesamten Kohlenstoffdioxids, das jährlich ausgestoßen wird, verantwortlich - abgesehen von krebserregenden Schwermetallen und Asthma auslösendem Feinstaub. Für die EU werden die Gesundheitsfolgekosten, die durch die Emissionen aus Braun- und Steinkohlekraftwerken verursacht werden, mit jährlich 16 bis 43 Milliarden Euro beziffert. Wie die hustenden und schniefenden Birkenspanner leiden viele Menschen unter Asthma und Atemwegserkrankungen als Folge der Kohleverbrennung. Weltweit sterben jährlich mehrere hunderttausend Menschen an der durch Kohlekraftwerke verursachten Luftverschmutzung. In der EU gehen jedes Jahr 18.200 Tote auf das Konto der Kohlekraft. Doch wer zahlt diese Folgekosten der „billigen“ Kohle?

Kohle wird nicht hauptsächlich zur Stromerzeugung für den alltäglichen Gebrauch in Privathaushalten genutzt, sondern vor allem für die industrielle Herstellung von Beton, Stahl und Konsumgütern. Dies sind wichtige Baustoffe und Produkte der Konsumgesellschaften. An den Fließbändern voller Panzer und Waffen sehen wir, dass auch das Militär einer der größten Verbraucher von Kohleenergie ist – Deutschland ist der drittgrößte Waffenexporteur der Welt! Doch zurück zum Konsum: Viele der mithilfe von Kohle hergestellten Konsumgüter haben nur eine sehr kurze Haltbarkeitsdauer, das heißt sie gehen schnell kaputt. Zum Teil sind Geräte sogar mit „geplanter Kurzlebigkeit“ ausgestattet: Sie sind also so gebaut, dass sie vorzeitig kaputt gehen, damit der Konsum weitergeht. Habt ihr euch auch schon mal geärgert, dass euer Smartphone so schnell kaputt gegangen ist? Andere Konsumgüter sind nur Einwegartikel zum Mitnehmen und Wegwerfen. Warum können wir in einer modernen Welt wie heute keine Produkte herstellen, die lange halten und repariert werden können? Damit die Profite der Unternehmen gesichert sind – denn was kaputt geht und nicht repariert werden kann, müssen wir neu kaufen. Allerdings werden so auch immer mehr Ressourcen verbraucht – etwa Kohle, seltene Erden und andere wertvolle Ressourcen. Wir zerstören wertvolle Ökosysteme, wunderschöne Landschaften und Dörfer und ganze Berge, um neue Berge aus Müll zu produzieren.

Entlang des Horizontes können wir die Spirale der Kohle beobachten, vom Abbau und Verbrennung zum Verbrauch und Abfall. In jedem Stadium (außer in der Erde) pustet Kohle Gifte und Treibhausgase in die Luft und das Wasser. Und es sind jene Menschen, die am wenigsten für diese von fossilen Brennstoffen abhängige Wirtschaft verantwortlich sind, die als erstes und am stärksten unter ihrer schlimmsten Auswirkung leiden – dem globalen Klimawandel!

Quellen:

Beehive Design Collective, 2015, Informationsbroschüre „Die wahren Kosten der Kosten der Kohle“

Health and Environment Alliance: Was Kohlestrom wirklich kostet - Gesundheitsfolgen und externe Kosten durch Schadstoffemissionen. Brüssel 2013.

www.zeit.de/wirtschaft/2016-06/ruestungsindustrie-waffenexporte-deutschland-drittgroesster-waffenexporteur

Anlage 6 - Hintergrundinformation zum Bildausschnitt: „Protest und Widerstand“

Gegen die massive Zerstörung wertvoller Ökosysteme, des Zuhauses tausender Menschen und der Gesundheit für den Kohleabbau und deren Verbrennung wehren sich Millionen Menschen an vielen Orten weltweit. Der Protest und Widerstand hat dabei viele verschiedene Gesichter, die auch in der Grafik zu finden sind: Betroffene klären die Menschen über die Gesundheitsfolgen von Kohleabbau und -verbrennung auf. Sie halten Mahnwachen ab und organisieren Demonstrationen. Sie dokumentieren die angerichteten Zerstörungen. Protestbriefe und Unterschriftenaktionen werden ins Leben gerufen. Die Gruppe der Tiere symbolisiert eine Versammlung, bei der sich die Menschen treffen, um zu diskutieren und Strategien auszutauschen, aber auch um ihre gemeinsamen Forderungen und Träume einer gerechten Welt ohne Ausbeutung konkreter werden zu lassen.

Auch Makoma Lekalakala aus Südafrika von der Nichtregierungsorganisation „Earthlife“ dokumentiert die schweren Gesundheitsschäden des Kohleabbaus und organisiert Kampagnen gegen Kohlekraftwerke und für eine Wirtschaft ohne Kohlekraft. Wie in eurem Bildausschnitt hat es Earth Life mit erfolgreichen Klagen (im Bild die Papierflieger) geschafft, dass sich internationale (auch deutsche) Unternehmen und Staaten aus geplanten Kohlekraftwerken in Südafrika zurückziehen. Makoma Lekalakala fordert, dass mindestens dieselben Umwelt-, Sozial- und Menschenrechtsstandards für den Kohleabbau in Südafrika gelten müssten wie in Deutschland, einem der Importländer südafrikanischer Steinkohle.

Die Kolumbianerin Deris Paz ist aktiv bei Fuerza de Mujeres de Wayuu, einer indigenen Frauenorganisation der Gesellschaft der Wayuu und lebt unmittelbar neben einem der weltweit größten Steinkohle-Tagebaue. Sie kämpft gegen den Kohletagebau El Cerrejón, von dem die Lebensgrundlagen der Wayuu massiv betroffen sind. Neben der Dokumentation von Gesundheitsschäden und dem Protest gegen die Vertreibungen von Dorfbewohner*innen stellen sich viele Wayuu auch mit Blockaden von Kohlegleisanlagen gegen die Zerstörung ihrer Heimat (wie die drei Aktivist*innen, die sich auf dem Bildausschnitt vor den Kohle-LKW gelegt haben). Diese gewaltfreien Aktionen des zivilen Ungehorsams sind gängige Praxis vieler Aktivist*innen in den Abbauregionen. Unter diesem Begriff werden politische Aktionen zusammengefasst, die aus Protest bewusst ein Gesetz überschreiten, um auf eine gesellschaftliche Ungerechtigkeit aufmerksam zu machen. Gleichzeitig wird damit aber auch die weitere Zerstörung der Lebensgrundlage der Menschen der Region vorübergehend unterbrochen. Das hat einerseits eine hohe symbolische Bedeutung. Andererseits wird praktisch gezeigt, dass der Widerstand der Menschen verhindern kann, dass die Zerstörung ihrer Umwelt weitergeht.

Trotz erster Erfolge wie einem vorläufigen Stopp der Erweiterung der Mine stellen sich Deris Paz und ihre Mitstreiter auf einen jahrzehntelangen Kampf ein. Dafür brauchen sie einen langen Atem und viel Mut, denn die mächtige Kohleindustrie reagiert auf öffentlichen Widerstand mit Einschüchterungen und Drohungen. Deris Paz erzählt, dass der Bergbaukonzern jeden Schritt von ihr überwache – und auch nicht vor Gewalt und Ermordungen zurückschreckt. So wurden erst im September 2016 Néstor Iván Martínez und im Januar 2017 Aldemar Parra wegen ihrem Protest gegen die Umwelt- und Gesundheitsbelastungen der Kohlemine ermordet. Auch die Anti-Kohle Aktivistin Sikhosiphi ‚Bazooka‘ Rhadebe aus Südafrika und die Menschenrechtlerin Berta Cáceres aus Honduras mussten wegen ihres unbequemen Engagements sterben. Daher setzen sich viele lokal Betroffene aus Angst durch beharrliche Aktionen im Kleinen zur Wehr, wie der Waschbär oben rechts in eurem Ausschnitt. So ist für viele Menschen in den Appalachen das verbotene Jagen und

Fischen in den Kohleabbaugebieten eine Antwort auf die Enteignung des Landes durch die Kohleunternehmen.

Quellen:

Beehive Design Collective, 2015, Informationsbroschüre „Die wahren Kosten der Kosten der

Kohle“: www.beehivecollective.org/downloads/narratives/COAL_narrative-deutsch.pdf

Breuer, Susanne, 2017, Kohlebergbau in Kolumbien – zu welchem Preis?:

blog.misereor.de/2017/04/05/kohlebergbau-in-kolumbien

Bulling-Schröter, Eva, 2016, Anti-Kohleaktivistinnen aus Kolumbien und Südafrika klagen an:

www.bulling-schroeter.de/anti-kohleaktivisten-aus-kolumbien-und-suedafrika-klagen-an

Endres, Alexandra, 2013, Die Kohle ist blutbefleckt:

www.zeit.de/2013/17/kolumbien-bergbau-kohle-umweltschaden/komplettansicht

Gottsacker, Martin, 2017, Widerstand gegen Kohle-Energie in Südafrika:

www.blog.misereor.de/2017/03/31/widerstand-gegen-kohle-energie-in-suedafrika-breakfree2017/

Anlage 7 - Hintergrundinformation zum Bildausschnitt: „Alternativen leben“

Im Bild sehen wir, wie nach dem Ende der Kohleindustrie die tiefen Wunden der Zerstörung heilen. Ökosysteme und Kulturen regenerieren sich, gedeihen neu und neue Praktiken der Landwirtschaft und Ressourcennutzung schlagen in fruchtbarem Boden Wurzeln. Wegen der großen Mengen an giftigen Minenabfällen, verschmutztem Wasser und zerstörtem Land wird das Leben in den Kohleregionen in Deutschland, den USA oder Kolumbien auch nach einem Ende des Kohleabbaus und deren Verbrennung für eine lange Zeit nicht wieder seinen normalen Lauf nehmen können. Die Menschen werden erfinderisch sein und neues als auch altes Wissen (wieder)erlernen müssen, um zum Beispiel das verschmutzte Grundwasser zu reinigen. Doch was müssen wir an unserem Leben und unserer Gesellschaft verändern, dass nicht weiter so viel Land, Dörfer, Ökosysteme und die Gesundheit tausender Menschen wegen der Kohleenergie zerstört und bedroht werden?

Eine gängige Annahme unserer heutigen Zeit lautet, dass der Wohlstand unserer Gesellschaft nur mit fortwährendem wirtschaftliches Wachstum erhalten werden kann. Es müsse immer mehr und mehr produziert und konsumiert werden, damit es allen gut gehe. Doch diese Formel hat zur Übernutzung unseres Planeten beigetragen. Die ökologische Zerstörung ist ein Ergebnis grenzenlosen Wirtschaftswachstums. So gefährdet ein weiteres Vertrauen auf dieses Wachstum den Wohlstand in der Welt. Der Gegenentwurf zur gegenwärtigen kohle- und ölabhängigen Wachstumsgesellschaft ist also nicht einfach nur „grüner“ konsumieren oder mehr „erneuerbare“ Energiequellen - denn wachsende Müllberge, die mit Windenergie produziert werden, sind auch nicht kleiner. Wir müssen unsere verschwenderische Lebensweise so verändern, dass wir weniger Treibhausgase produzieren, wertvolles fruchtbares Land und CO₂-speichernde Ökosysteme erhalten und vermehren und die Menschen Verantwortung für ihr Handeln übernehmen und nicht die Heimat von Menschen und Pflanzen an anderen Orten der Welt zerstören. Denn kein Ort auf der Erde sollte für den Profit oder den Luxus von anderen Menschen zerstört werden dürfen und kein Mensch auf der Erde ist austauschbar oder entbehrlich. Wir müssen also unsere Lebensweise und Wirtschaft grundlegend verändern und nicht nur unsere Glühbirnen, Stromanbieter und Autos!

Manchmal scheint es, als würden viele Menschen darauf warten, dass „die da oben“ alles regeln. Doch: Wir alle können etwas tun. Um die weltweite Zerstörung für Kohle wirklich zu beenden, können wir als allererstes damit beginnen uns die richtigen Fragen zu stellen: Was ist Wohlstand eigentlich? Was brauche ich für ein glückliches Leben? Sind Lebensqualität und Glück nicht viel mehr als materieller Besitz? Viele dieser Antworten machen uns klar, dass uns gar nicht übermäßiges Kaufen und Konsumieren glücklich machen – sondern immaterielle Dinge wie Zeit mit unseren Freund*innen oder unserer Familie, in der Natur sein, selber kochen, basteln oder Sport machen.

Mittlerweile wünschen sich 8 von 10 Menschen in Deutschland ein anderes, ein ökologisch nachhaltiges und sozial gerechtes Wirtschaftssystem – doch wie kann eine Wirtschaft der Zukunft aussehen, die nicht unsere Lebensgrundlagen zerstört und so abhängig von fossilen Brennstoffen ist? Glücklicherweise haben viele Menschen weltweit altes Wissen und erprobte Wege für ein nachhaltiges Leben über Generationen bewahrt und können uns eine Menge beibringen, wie wir unsere Ressourcen überlegter nutzen können und wie eine Gesellschaft jenseits der Kohle aussehen kann. Auch immer mehr Menschen und Projekte in Deutschland engagieren sich für eine alternative Lebens- und Wirtschaftsweise und eine nachhaltige Gesellschaft. Sie tauschen und leihen statt immer neue Produkte zu kaufen, sie reparieren Dinge selbst statt sie gleich wegzuschmeißen, sie kümmern sich darum, ob ihre Lebensmittel fair und ökologisch produziert wurden und engagieren sich gesellschaftlich. Sie machen sich bewusst, wo wir überall Energie verbrauchen und wo diese herkommt. Denn noch immer wird Energie verschwendet, was Geldbeutel und Umwelt gleichermaßen belastet. Viel Strom wird gebraucht, um ständig neue Geräte und Dinge

zu produzieren. Wenn diese nicht mehr nachgefragt werden, sinkt der Energieverbrauch. Jede*r kann zunächst bei sich selber und im eigenen Umfeld anfangen. Welche Auswirkungen der Abbau von Kohle und seine Nutzung als Energieträger haben, sind wichtiges Wissen, das man teilen kann, mit Freund*innen, Arbeitskolleg*innen und Verwandten. Auch kannst du dich fragen, ob du durch deinen eigenen Stromkonsum noch die Kohleindustrie unterstützt. Auf Ökostrom aus nachhaltigen Energiequellen umzusteigen ist ganz einfach. Auch ganze Kommunen und Landkreise zeigen, dass dies ganz praktisch möglich ist. Im Kreis Lüchow-Dannenberg bei Lüneburg wird seit 2011 so viel Strom aus erneuerbaren Energien produziert, wie dort auch gebraucht wird. Bioenergiedörfer wie Jühnde produzieren auch die benötigte Wärme komplett selbst. Natürlich kann auch mit Demonstrationen oder Anti-Kohle-Camps und Klimacamps die Forderung nach einer Energieversorgung ohne Kohlekraft auf die Straße gebracht werden. Mit Petitionen oder Briefen können Forderungen zum Kohleausstieg an Abgeordnete und Energiekonzerne gestellt werden. Ein direkter Weg um mit einer tiefgreifenden Veränderung bei unserer Ernährung zu beginnen ist beispielsweise auch die Solidarische Landwirtschaft (oder Community Supported Agriculture). Dabei werden biologische Lebensmittel von einem landwirtschaftlichen Betrieb in der Region hergestellt und direkt von Menschen vor Ort gegessen, statt dass sie um die halbe Welt zu fliegen und dabei Unmengen an Öl, Gas und Kohle für den Transport zu verbrauchen. Das zeigt, dass wir viele Spielräume in der Gestaltung unseres Lebens haben und dass es möglich ist, die Gesellschaft zu verändern und positiv mit den notwendigen Veränderungen umzugehen. Kennst du Beispiele für eine nachhaltigere Lebensweise in deiner Region?

Quellen:

Beehive Design Collective, 2015, Informationsbroschüre „Die wahren Kosten der Kosten der Kohle“:
www.beehivecollective.org/downloads/narratives/COAL_narrative-deutsch.pdf

Nicaragua Büro e.V., 2017, Werkheft „Klimawandel und Umweltkonflikte“

Haake, Kirsten, 2012, Deutsche wünschen sich neue Wirtschaftsordnung:
www.zeit.de/wirtschaft/2012-08/umfrage-deutschland-wirtschaftsordnung

Heyen, Arne Dirk, 2013: Nachhaltigkeit braucht Suffizienz braucht Politik:
<http://www.postwachstum.de/nachhaltigkeit-braucht-suffizienz-braucht-politik-20131114>

Paech Niko, Grundzüge einer Postwachstumsökonomie:
<http://www.postwachstumsoekonomie.de/material/grundzuege/>